1826. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 76.

Sonnabend den 23. Septbr.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

An die Zeitungsleser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die resp. Interessenten dieser Zeitung ersucht, ihre Bestellungen für das bevorstehende 4te Quartal 1826. spätestens bis zum 30. d. M. dem unterzeichneten Postamte anzuzeigen. Wer sich indessen erst nach dem Anfang des neuen Vierteljahres meldet, hat es sich alsdann selbst beizumessen, wenn für den vollen Quartalpreis von $22\frac{1}{2}$ Sgr. Cour. nicht alle früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können. — Für Auswärtige wird hier wiederholt: daß Bestellungen nicht anders als auf das volle Vierteljahr angenommen werden, das Abonnement auf einzelne Monate also nicht statt finden kann. — Uebrigens sind alle Wohllöbl. Postämter, Postverwaltungen und Postexpeditionen in den Königl. Preuß. Landen, bei denen man auf diese Zeitung abonniren kann, nach dem Höchst emanirten Zeitungs-Preis-Courant für das Jahr 1824. verpflichtet, diese Zeitung den Interessenten für 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. quartaliter, incl. Stempel, zu überlassen.

Liegnitz, den 23. September 1826. Königl. Preuß. Postamt. Balde.

Inland.

Berlin, den 19. Septbr. Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Bruder Sr. Majestät des Königs) sind von Schloß Fischbach in Schlesien hier eingetroffen.

Ihro Königliche Hoheit die Herzogin von Cambridge sind von Neu-Strelitz hier eingetroffen, und in die für Höchstdieselben in Bereitschaft gesetzten Zimmer auf dem Königl. Schlosse abgestiegen.

Se. Excellenz der wirkl. Geheime Staats- und Finanz-Minister v. Motz, sind von Stettin; Se. Exc. der General-Lieutenant und commandirende General des 4ten Armee-Corps, v. Jagow, von Querfurt; Se. Exc. der Königl. Schwedische General-Lieutenant und Chef des Generalstabes der Armee, Freiherr von Björnstjerna; der General-Major und Commandeur der 9ten Landwehr-Brigade, v. Miltitz, und der Königl. Hannöversche Geh. Rath, außerordentl. Gesandte und bevollm. Minister am hiesigen Hofe, Freiherr v. Reden, von Dresden; der General-Major und Commandeur der 13ten Kavallerie-Brigade, Freiherr v. Lützow, von Münster; der General-Major und Commandeur der 7ten Landw. Brigade, v. Pfuel, von Magdeburg, und der General-Major und Commandeur der 5ten Infanterie-Brigade, v. Uttenhoven, von Frankfurt a. d. O. hier eingetroffen.

Der Ober-Berghauptmann und Chef des gesammten Berg-, Salz- und Hüttenwesens, Gerhard, ist nach Schlesien von hier abgegangen.

Köln, den 10. Sept. Die Feierlichkeiten des Jubiläums haben unserer Stadt an den letzten vier Sonn-

tagen ein äußerst belebtes Ansehen gegeben. An den drei ersten dieser Sonntage zogen aus den einzelnen Pfarren, stundenweise abwechselnd, Prozessionen zur Domkirche. Diese zahlreichen Züge, an welchen alle Stände Theil nahmen, währten vom Morgen bis zum Abend, und der Anblick dieser religiösen Belebung brachte Rührung in allen Gemüthern hervor. Am 10. d. fand die von dem Erzbischof angeordnete große Prozession aus der Domkirche statt. Es war der zahlreichste Feierzug, den man je hier gesehen hat, und über zwanzigtausend Menschen aus allen Ständen waren in ihm vereinigt.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 15. Septbr. Man hat nunmehr eine ziemlich allgemeine Uebersicht der diesjährigen, jetzt mehrentheils schon ganz beendigten Erndte in den Getreide ausführenden Ländern an der Nordsee, aus welcher hervorgeht, daß die Erndte im Ganzen sehr unter mittelmäßig ausgefallen ist, indessen die Hafer-Erndte so schlecht, wie gewiß in funfzig Jahren nicht der Fall gewesen. In Ostfriesland, wo in guten Jahren 20,000 Lasten Hafer geerndtet werden, sind wohl keine achttausend geerndtet worden. — Rappsaat hat durch die Erdflöhe (kleine Käfer) sehr gelitten, und ist dergestalt abgefressen worden, daß vieles zum zweiten Mal hat gesäet werden müssen, und doch abermals abgefressen worden ist. — In Oldenburg klagt man ebenfalls über eine höchst mittelmäßige Erndte. Die alten Vorräthe aller Getreidesorten sind dort höchst unbedeutend. Kartoffeln, Rüben und Wurzeln geben eine geringe Ausbeute. Heu hat es sehr wenig gegeben, Stroh ebenfalls. Eicheln giebt es gar nicht, und Butter ist bereits so theuer, daß die arbeitende Klasse sie nicht bezahlen kann, und der Verbrauch des Brods und der Kartoffeln wird dadurch sehr vermehrt. So sieht es aber in ganz Deutschland, Rußland, Preußen, Schweden, Norwegen und Dänemark aus. Portugal braucht Zufuhren, Spanien ebenfalls. Italien hat höchstens eine mittelmäßige Erndte. Nordamerika hat eine kleine Erndte, so daß noch neulich Gerste und Hafer von Deutschland dahin verschifft wurde, und es wird an Westindien und Südamerika nicht das Erforderliche liefern können. Außerdem steht Großbritannien da, mit seinem großen Bedürfniß aller Getreidearten. Es ist nicht abzusehen, wie es das Fehlende ergänzen kann; man rechnet, daß es allein an Hafer 500,000 Last fremde Zufuhr brauche. Und was fehlt nun noch an Heu, Gerste, Bohnen, Kartoffeln und so weiter!

Die Weiden in Holstein sind wie verbrannt, und man verwundert sich, wie die Kühe noch Milch geben, da an vielen Orten das Wasser zum Tränken stundenweit hergeholt werden muß. Was noch im Felde steht, Kartoffeln, Kohl ꝛc., verspricht nur kümmerliche Erndte, und mancher Landmann dürfte nicht so viel gewinnen, als er bedarf. Butter giebt es wenig. Der Landmann wird wenig zu verkaufen haben, wenn auch die Preise steigen.

Auf den königl. dänischen Werften herrscht jetzt eine große Thätigkeit. Es liegen zwei Linienschiffe von 80 Kanonen, eine Fregatte von 50 und eine Brigg von 16 Kanonen auf dem Stapel.

Vom Main, den 14. Septbr. In der Nacht vom 4. auf den 5. d. Mts. zog durch das Thal von Waldkirch am Schwarzwalde, im Großherzogthum Baden, ein fürchterliches Gewitter; von halb 2 bis 4 Uhr rollte der Donner unaufhörlich, und Niemand erinnerte sich, ein ähnliches Wetter erlebt zu haben; um 2 Uhr entzündete der Blitz die Wallfahrts-Kirche auf dem Hörnleberge, welche bis Morgens ganz abbrannte. Auf dem höchsten Punkte, gerade mitten im Thale, in den dunkelsten Gewitterwolken, gewährte dieser Brand einen Anblick, dessen Erhabenheit keines Malers Pinsel erreichen würde. Drei Stunden weiter, im Mühlbach, wurde durch dieses Gewitter ein großer Hof ein Raub der Flammen, wobei zwei Menschen das Leben verloren, und 18 Stück Vieh nebst der ganzen Habe der Bewohner zu Grunde gingen. Noch zwei andere Menschen sind umgekommen, nämlich ein Vater, der sein halb verbranntes Kind aus den Flammen zog, ist sammt diesem an den Folgen des Brandes gestorben.

Niederlande.

(Vom 12. September.) Unsere Streitkräfte auf den niederländischen Besitzungen in Ostindien betrugen im März d. J. 10,000 Mann, worunter 6000 Europäer, die aber auf allen Punkten zerstreut sind, so daß eine Verstärkung von 3 bis 4000 Mann Noth thut.

Zwei Gemälde von Van-der-Meulen, die Eroberung von Lille und Cambrai durch Ludwig den 14ten vorstellend, sind in Amsterdam für Rechnung des Vicekönigs von Aegypten gekauft worden.

Oesterreich.

Wien, den 12. Septbr. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin treffen heute in der Burg ein, und werden den Herbst in der Stadt zubringen. Die gesammte kaiserliche Familie wird ebenfalls die Burg beziehen.

Am 4. Septbr. hat der königlich portugiesische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron v. Villa-Secca, nebst den übrigen hier befindlichen Portugiesen, den Eid auf die, von Sr. Maj. dem Kaiser Don Pedro, Portugal ertheilte constitutionelle Charte, abgeleistet. Von Sr. königl. Hoheit dem Infanten Don Miguel soll noch keine, diese wichtige Angelegenheit betreffende Erklärung bekannt seyn.

Der 26ste August war für das Städtchen Zrutsch in Böhmen ein Tag des Schreckens. Um 11 Uhr

Vormittags brach in der dortigen Schule, man weiß noch nicht auf welche Art, Feuer aus; sogleich fingen das Pfarrhaus und die Patronatsgebäude an zu brennen, ehe die Bewohner derselben die nahe Gefahr noch ahnen konnten. Der Kapellan konnte sein Leben nur retten, indem er aus dem zweiten Stocke heraussprang, wobei er sich sehr beschädigte. Ein starker Wind trieb die Flammen mit unaufhaltsamer Gewalt über den mit ohngefähr 40 bis 50 Stück hohen alten Linden und Ahornbäumen verzierten herrschaftlichen Garten bis zur Gärtnerwohnung; da verbreiteten sie sich auf den großen, mit 80 Stück Hornvieh versehenen Kuh- und Kälberstall, verschonten auch nicht die mit 5 Tennen versehene große Scheune, ergriffen alle obrigkeitliche Stallungen, und in ihrer wüthenden Kraft erreichten sie sogar einen an 250 Schritte davon entlegenen, sehr geräumigen Heuschuppen mit 600 Centnern Heu, ungeachtet derselbe feuerfrei gebaut war. Der Schaden soll sich auf 100,000 Gulden belaufen.

Italien.

Rom, den 5. Septbr. Ein aus 13 Schiffen bestehendes algierisches Geschwader kreuzt seit mehreren Wochen an der Westküste von Italien, in drei bis vier Divisionen vertheilt, die jedes Schiff, das ihnen begegnet, anhalten und untersuchen. Zwei röm. Schiffe sind bereits genommen, und der Pabst soll, wie schon früher geschehen, den Beistand Frankreichs erbeten und den Hafen Civita-Vecchia zum Sammelplatz für eine französische Station angeboten haben. Die Mannschaft der genommenen Schiffe (aus Civita-Vecchia) ist an Händen und Füßen geschlossen worden.

Die Akademie Pontoniana in Neapel hat die Frau v. Luna Folliero (jetzt in Paris), die ein lesenswerthes Buch über die Erziehung der Frauen herausgegeben hat, zum Mitgliede aufgenommen.

Spanien.

Madrid, den 31. August. Die Infantin Donna Maria Francisca ist neulich bei einem Spazierritt mit ihrem Esel gestürzt und hat sich den Fuß verrenkt.

Am 28. Morgens und Abends sind zwei französische Kabinets-Couriere angekommen. Nach Eintreffen des letztern begab sich Hr. Salmon nach San-Ildefonso; er kam vorgestern zurück, und fertigte sogleich einen Courier nach Paris ab. Die Depeschen des letztern sollen Bezug auf Portugal haben.

Schreiben aus Madrid *), vom 31. August. „Das Elend hier überschreitet alle Grenzen; es ist schrecklich. Zwei Drittheile der Einwohner von Tolosa, Vittoria, Burgos, Aranda und Buytrago sind buchstäblich ohne Hosen, ohne Hemde, ohne Strümpfe, ohne Schuhe und ohne Hut. Ein schmutziger Mantel, aus tausend Schmutzlappen zusammengeflickt, bedeckt schmutzig aussehende Gerippe mit langen Bärten und verstörtem Blick. In Irun haben Soldaten, Zollwächter, Priester, Beamte, uns um Almosen angesprochen. In Briviesca forderte ein Kerl, in der einen Hand einen Teller, in der andern ein kupfernes Kruzifix haltend, eine Gabe für Gott. In Burgos sah ich die Ueberbleibsel von dem Mittagsessen eines vor der Stadt liegenden Mönchsklosters vertheilen. Zweihundert ausgemergelte Geschöpfe stießen sich in dem Klosterhofe, und rissen einander die Knochen und die Erbsen aus der Hand; die Alten warfen die Frauen um, und wurden selbst wieder von den Jüngeren zurückgestoßen. Gräuliche Ausrufungen, untermischt mit dem Geschrei por dios (um Gottes Willen), santo padre, machten die Scene vollends zu einer der schauderhaftesten, die ich je gesehen; dahingegen sah ich in Burgos in der Hauptkirche sechs fünf Fuß hohe Leuchter aus massivem Silber, die wenigstens 80,000 Thaler werth sind. Sechs Lampen von demselben Metall, wie jene Leuchter, ganz neu, brennen Tag und Nacht; während dessen haben die Armen weder Brod noch Licht. Dasselbe Elend herrscht in Aranda, Buytrago, Somo-Sierra; die Läden sind schmutzig und leer, und bieten nur Auswurf für hohe Preise feil; $4\frac{1}{2}$ Mal theurer ist hier alles als in Frankreich. Man gebraucht 83 Thaler, um von Irun nach Madrid zu kommen, und zahlt $1\frac{1}{3}$ Thlr. für ein abscheuliches Mittagsessen! Diebe giebt es nicht viel, denn da man sehr wenig baares Geld mitnimmt, so ist den Leuten die Lust zu stehlen vergangen; in den Hohlwegen bekommt man Begleitung, wie z. B. in Bergano, in den Pässen von Pancorbo, von Salinas, von Somo-Sierra und Cabreres. Das Haupt einer dieser Eskorten (die theuer bezahlt werden), vormals ein Räuberhauptmann, Namens Diego Irmaz, gestand uns, daß es ihm jetzt mehr einbringe, die Wagen zu eskortiren als auszurauben. Die Polizei ist jetzt sehr streng, insonderheit seit der Ertheilung der portugiesischen Constitution. Niemand wird in Madrid eingelassen, der nicht einen Paß oder eine Sicherheitskarte hat; er muß einen Paß lösen, wenn er drei Meilen Weges herkommt. Will man abreisen, so stellt man sich vor dem Commissarius, der auf einem Blatt, el papelete genannt, das Thor anzeigt, durch welches man ermächtigt ist, aus Madrid zu gehen. Kein Bauer, kein Handwerker, kein Mensch zu Fuß, zu Pferd oder zu Wagen betritt die Hauptstadt, der sich nicht bei der

*) Mitgetheilt von dem Courrier français, als von einem einsichtsvollen und unparteiischen Manne herrührend, der in eigenen Angelegenheiten eine Reise nach Madrid unternommen habe. Die Etoile scheint gegen die Wahrheit der Mittheilungen nichts einzuwenden zu haben, denn sie begnügt sich mit folgender Bemerkung: „Der Courrier français giebt heut eine schreckliche Schilderung von Spaniens Zustand. Man könnte ihm zurufen: e pero si muove („und doch bewegt es sich", bekanntlich die Worte des Galiläi, nachdem er sein System über die Bewegung der Erde hatte abschwören müssen.) Hätte er einigen philosophischen Geist, so würde er andere Schlußfolgen machen, als er thut."

vor jeder Barriere befindlichen Polizeibehörde untersuchen lassen muß. Ich habe Gärtner und Pächter aus dem Weichbilde von Madrid gesehen, die von dem Fuencarral=Thore nach Hause zurückkehren mußten, weil sie ihre carta de seguridad (Sicherheits= oder Aufenthaltskarte) vergessen hatten. Fremde Reisende, mit Pässen von ihren Regierungen versehen, mußten zwischen zwei Gensd'armen fünf Stunden lang vor dem Thore darauf warten, daß der Intendant unter den Paß die Worte setzte: „Der Eintritt erlaubt," blos weil man anstatt: „gehet nach Madrid" geschrieben hatte: „gehet nach Spanien." Kaum angekommen, muß sich ein Jeder von dem Commissarius des Viertels, in welchem er logirt, einschreiben lassen. In Madrid sieht es traurig aus; es herrscht hier eine Einsamkeit und eine Art von Stillschweigen, die Tacitus das Stillschweigen des Schreckens und des großen Zorns nennen würde. Die Leute, welche sich in den Hotels, an den Sammelplätzen oder am Sonnenthore (dem hiesigen Palais=Royal) treffen, fürchten, wie es scheint, mit einander zu sprechen. — Alle Gerüchte von Einwanderungen nach und von Auswanderungen aus Portugal, sind unwahr; die Spanier bleiben an ihrer Stelle und die Portugiesen gehen nicht aus ihrer Heimath; wenn man eine reine, gesunde Luft athmen kann, begiebt man sich nicht nach einem angesteckten Lokal. Mit der spanischen Heeresmacht sieht es traurig aus. Die Soldaten gehen fast nackend; nur die königl. Garde ist bekleidet, aber sie kann kaum exerciren; die königl. Freiwilligen wissen fast nicht rechts von links zu unterscheiden. Die Anzahl des hiesigen Corps Gensd'armen beträgt 600; diese Leute verhindern Keinen, über die neuesten Ereignisse nachzudenken. Man gesteht die Fehler der Cortes ein, aber der unbeschränkten Herrschaft ist Jedermann überdrüssig."

Frankreich.

Paris, den 12. Septbr. Der Constitutionnel erzählt nach einem sogenannten Privatschreiben aus Konstantinopel, daß man die reichsten Ulemas todtschlagen und die übrigen unter die Soldaten stecken wolle; die Zahl der Imans und der Moscheen solle herabgesetzt und alle Derwisch=Klöster aufgehoben werden; die Mönche haben die Wahl zwischen der Schnur und der Muskete u. s. w.

Der Ritter Carnerero, welcher unter der Cortes=Herrschaft mehrere diplomatische Sendungen in Wien und Petersburg gehabt hat, und sich seit drei Jahren in Paris befindet, ist auf Befehl seines Monarchen nach Madrid abgereiset.

Der englische Dreimaster Morgenstern, welcher am 3. Mai Lima und am 14. Juni Rio=Janeiro verlassen hat, ist am 14. vor. Mts. in Corunna angekommen. Unter den 118 Reisenden, die er mitbrachte, befanden sich Rodil, gewesener Statthalter von Callao, mit dessen Generalstab und mehreren Offizieren und Soldaten der Besatzung von Callao.

Ein Makler, der sich mit 700,000 Fr. insolvent erklärte, wollte dieser Tage nach Brüssel entweichen; da er aber die Post versäumt hatte, so fuhr er ihr in einem Fiaker nach, holte sie auch eine Stunde von hier ein, ließ aber in seiner unruhigen Hast eine Brieftasche mit 400,000 Fr. in Banknoten in dem Fiaker zurück, die der Kutscher sofort nach der Polizei trug.

Die Stadt Provins verdankt ihre berühmten Rosen dem Grafen von Champagne, Thibaut V., der die ersten Stauden von Millet dorthin brachte. Dieser Thibaut lebte im 13ten Jahrhundert, war ein sehr unterrichteter Fürst, und machte niedliche lateinische und französische Verse. Ganz zufällig hat sich die Sammlung dieser Poesien unter den Papieren eines Notarius zu Melun gefunden. Das Manuscript auf Pergament hat die Jahrzahl 1225.

Großbritannien.

London, den 9. Septbr. Seit dem 4. d. sind hier eingeführt worden: Weizen 10,000 Quarter, Gerste 6280 Q., Hafer 28750 Q., und 6000 Sack Mehl. Auch in Leith waren die Zufuhren sehr stark.

Die noch vor wenigen Jahren unbewohnte Insel Ascension, auf welcher nunmehr eine britische Soldaten=Kolonie angelegt ist, gedeiht unter der Leitung des Obrist=Lieutenants Nicholl ungemein, und verspricht, wie St. Helena, eine nicht unbedeutende Station zu werden.

Briefe aus Para (Brasilien) vom 16. Juli melden die dort erfolgte Ankunft eines Dampfboots, welches den Amazonen=Fluß beschiffen soll. — Der Sklavenhandel scheint auf eine sehr ausgebreitete Art in Brasilien betrieben zu werden, und Licenzen, Sklaven aus Afrika einzuführen, erhielt ein Jeder, der darum nachsuchte.

Die Soldaten der reitenden Polizei, welche in der Nacht zum 23. August den Aufstand in Lissabon erregt hatten, sind vorläufig nach dem Schiff San=Sebastian gebracht worden, wo sie von einer Abtheilung Linientruppen bewacht werden; es ist noch nicht gewiß, daß sie nach den Azorischen Inseln transportirt werden. Ihr Oberst, Baron Portella, ist nach dem Castell Peniche abgeführt worden.

Vor einiger Zeit wünschte die Wittwe des berühmten Charles Fox, als sie sich in der Nähe von Windsor befand, die königliche Residenz zu besehen. Sie fragte deshalb schriftlich bei dem Castellan an, ob es in dieser Jahreszeit Fremden erlaubt sey, das Schloß zu besehen? Auf dies Billet erhielt sie zur Antwort, daß der Besuch der Mrs. Fox im Schlosse sehr angenehm seyn würde. Sie begab sich demnach dahin und wurde von den Dienern mit äußerster Artigkeit empfangen, die sie überall umherführten und ihr alles

Sehenswerthe zeigten. Mrs. Fox hatte nun Alles gesehen, und war im Begriff fortzugehen, als sie von einem der Anwesenden ersucht wurde, auf einige Minuten in ein Seitengemach zu treten. Kaum hatte sie hier eine kurze Zeit gesessen, als der König eintrat, mit der Miene der herablassendsten Leutseligkeit auf Mrs. Fox zuging, sie bei der Hand nahm, und seine Freude ausdrückte, eine Gelegenheit zu haben, der Wittwe seines verstorbenen intimen und hochgeschätzten Freundes seine Hochachtung zu bezeigen. Mrs. Fox war durch die Herablassung des Monarchen ganz in Verwirrung gesetzt, aber das freie und offene Betragen Sr. Maj. brachte sehr bald ihre gewöhnliche Gelassenheit zurück. Der König richtete einige Fragen an sie, über ihre gegenwärtige Lage und Umstände, und obgleich er erfuhr, daß ihr verstorbener Mann sie nicht ganz entblößt auf dieser Welt zurückgelassen habe, so drang er ihr dennoch mit vieler Zartheit aus seiner Privatkasse ein Jahrgehalt von 500 Pf. Sterl. auf, welches diese Dame nunmehr erhält.

Von der Rhede zu Whydah in Guinea ist ein Schreiben von Herrn Houston eingegangen, der den Capitain Clapperton im Lande hinauf gegen Yourie zu begleitet hatte, und nach viermonatlicher Abwesenheit zurückgekehrt war. Dieser giebt die zufriedenstellendsten Nachrichten von dem Fortgange der Reise den Fluß Katunga hinauf, sowohl was das Land, die Einwohner, als die Gesundheit der Reisenden betrifft. „Das Klima im Innern, erzählt er, ist viel besser als das an der Küste, so daß ich nur einen einzigen Tag krank gewesen bin. Auf der ganzen langen Reise wurden wir von den Cabuziers mit Liebe und Achtung, und von dem Volke mit Freudengeschrei empfangen, und Träger für das Gepäck wurden von jeder Station auf Befehl des Königs geliefert, und von der Zeit an, wo wir Badagry verließen, bis zu meiner Rückkehr, wurde auch nicht für eines Cowrie Werth vermißt, und eben so wenig bettelten weder König, noch Cabuzier, noch Sklave, um das Mindeste. Das ist sicher ohne Beispiel in den Annalen afrikanischer Entdeckungsreisen. - Ich verließ Katunga Eyeo am 14. März und traf in Badagry am 12. April ein, nach einer Abwesenheit von 4 Monaten und 3 Tagen, einschließlich eines Aufenthalts von 50 Tagen in Katunga, einer großen Stadt mit einer Mauer von 12 bis 15 engl. Meilen im Umfange. Ein Theil des Raums, den sie einschließt, ist mit Getreide, Yams, Schwämmen ꝛc. bestellt. Wie Dahomey, liegt sie ohngefähr 30 Meilen vom Niger oder Quaviaflusse, und ist 350 Meilen von Badagry, über 400 aber, wenn man den windenden Lauf der Straße verfolgt. Das Land wechselt mit Hügel und Thal, ist fruchtbar und schön, ein großer Theil, wie der hinter Whydah, von Holz frei und wohl angebaut."

Der Versuch mit einer italienischen Oper in New-York scheint über die Maßen geglückt zu seyn. Wir lesen in dasigen Blättern, daß il balbiere di Siviglia am 5. August zum vierzigsten Mal bei gedrängt vollem Hause gegeben wurde.

Rußland.

St. Petersburg, den 8. Septbr. Unsere Zeitung enthält folgendes Rescript Sr. Maj. des Kaisers an den hiesigen General-Gouverneur, General der Kavallerie, Golenischtschew Kutusow: „Paul Wassiljewitsch! Unter dem Segen des Höchsten ist am 22sten dieses August-Monats (3. September) in Moskau, an Uns und Unserer geliebtesten Gemahlin, die Krönung vollzogen worden. Zu Unserem besondern Vergnügen hat Unser geliebtester Bruder, Se. kaiserl. H. der Cesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch, dieser Feier beigewohnt, der einige Tage zuvor hier anlangte. Sie beauftragend, innerhalb Ihres Wirkungskreises der Residenz St. Petersburg, die Bewohner derselben hiervon in Kenntniß zu setzen, sind Wir überzeugt, daß alle Stände daselbst, beseelt von den Gefühlen der Unterthanentreue für Uns, inbrünstigen Dank zu dem Geber alles Guten für die glückliche Beendigung dieser geheiligten Feier erheben. Verbleiben Ihnen jederzeit wohlgewogen. Moskau, den 22. August (3. September) 1826. Nikolaus."

Schon am 6. d. M. Nachmittags traf der General-Adjutant Graf Komarowski mit der Botschaft hier ein, daß am 3. die Krönung und Salbung II. MM. des Kaisers und der Kaiserin in Moskau glücklich vollzogen wurde. Sogleich verkündeten Glockengeläute und Kanonendonner dies frohe Ereigniß. Ueberall, sagt die Petersburger Zeitung, sah man Freudenthränen glänzen, dankende Blicke zum Himmel erheben, entblößte Häupter dankend sich neigen, und frohe Umarmungen von Begegnenden. Und Gott allein konnte die stillen Gebete zählen, die aus Hütten und Palästen emporstiegen. Gestern fand das öffentliche Dankgebet in der Kasanschen Muttergottes-Kathedrale statt, und am nächsten Sonntage den 10. September wird auch in sämmtlichen evangelischen Kirchen der Gottesdienst zur Feier dieses Ereignisses gehalten werden. Gestern fingen auch die Erleuchtungen und Festlichkeiten an, die drei Tage dauern.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 12. August. Der Großherr setzt die Organisation der Truppen auf europäischen Fuß lebhaft fort; es mögen jetzt wohl 8000 Mann bereits eingekleidet seyn. Auch der Sultan selbst lernt mit seinen Pagen das Exercitium. — Se. Hoh. haben seit dem 26. Juli verfügt, daß es künftig dem weiblichen Geschlechte nicht allein erlaubt seyn soll, frei in den Straßen und Promenaden zu erscheinen, sondern Frauenzimmer dürfen sogar den Exercitien der Truppen zusehen. Seitdem haben sich die Straßen

und Plätze wieder sehr belebt. — Der königl. schwedische Gesandte Graf von Löwenhjelm machte vor Kurzem dem Seraskier einen Besuch in seinem Hauptquartiere, wohnte dann den Manövers bei, und machte den Pascha auf verschiedene Verbesserungen aufmerksam. — Drei Soldaten sind erdrosselt worden, weil sie scharf geladen hatten. Ein vierter, der versucht haben soll, den Pascha zu vergiften, sieht seinem Schicksal entgegen. — Die Bombardiere hatten sich bisher geweigert, ihre hohen Mützen abzulegen, jetzt aber haben sie sich doch gefügt. Die Topdschi's haben sich diese Veränderungen gern gefallen lassen, denn bisher mußten sie sich auf eigene Rechnung kleiden, und die neuen Uniformen erhalten sie nun von der Regierung umsonst. — Die Janitscharen zu Orsa haben sich zur Wehr gesetzt und sind in den Insurrektionsstand getreten. — Am 9. fand eine Versammlung des Divan statt, dessen Berathschlagungen 10 Stunden unausgesetzt gedauert haben; der Seraskier nahm an den Berathschlagungen Theil. — Das Geld wird hier täglich seltener. — Es sind zwei Bim-Baschis nach Adrianopel und Salonichi abgefertiget, um in jeder Stadt 4000 Mann Truppen der neuen Art zu bilden. — Die Janitscharen zu Smyrna sind daselbst, 2000 Mann stark, nicht entwaffnet, sondern sie erhielten den Befehl, gegen Samos zu ziehen. — Jede Stadt soll eine Anzahl Knaben zwischen 12 und 14 Jahren liefern, die dem Marine-Dienst gewidmet werden sollen. Philippopoli hat deren 120 zu senden. — Die Kaffeehäuser sind fortwährend geschlossen. — Am 10. d. hat der Sultan seine neuen Soldaten einen kleinen Krieg beginnen lassen. Der Sultan befehligte dabei die eine Abtheilung und der Großvezier die andere. Se. Hoheit kamen so sehr in den Eifer, daß Dieselben während des Scheingefechts den Vezier aufsuchten und ihm geradezu ins Gesicht schossen. Der Sultan war so thätig, daß er drei Pferde unter sich müde gemacht hat. — An den Pforten des Serails sieht man jetzt einen Kopf mit einem weißen Bart, einem auswärtigen albanesischen Häuptling angehörig. Uebrigens geht es hier mit den Geschäften, hauptsächlich wegen dem Geldmangel, sehr schlecht.

Odessa, den 25. August. Nach Briefen aus Konstantinopel vom 16. d., verfolgte der Sultan fortwährend, obgleich mit abnehmendem Terrorismus, sein vorgestecktes Ziel. Allein die Einführung der Stockschläge, wobei den Emirs blos der Vorzug gestattet wird, daß sie während der Exekution den Turban ablegen dürfen, ist allen Muhamedanern, welche in dieser Hinsicht bis jetzt privilegirt waren, ein Gräuel. Indessen schienen die nächsten Rathgeber des Sultans an dem vollkommenen Gelingen des unternommenen Riesenwerks nicht mehr zu zweifeln. Der allmächtige Mufti, Hauptbeförderer der neuen Reformen, hat ein Gedicht darauf gemacht und dem Sultan überreicht. Es ist zwar ziemlich burlesk, spricht aber deutlich die Erwartungen aus, welche die türkische Politik davon hegt, und erinnert an das bekannte prophetische Wortspiel des Fürsten Talleyrand im Jahre 1814: „Voilà les commencemens de la fin“, und zwar um so mehr, als jede Strophe des Gedichtes mit dem Worte Ibtida (Anfang) schließt. Ich füge hier zwei Strophen bei, eine Uebersetzung in Knittelversen, die von einem der türkischen Sprache kundigen Freunde herrührt:

In Ordnung kam das neue Heer,
Ein jeder Jüngling wird ein Bär,
Die Franken sind von Hoffnung leer,
Sie gaben selbst die gute Lehr'. Anfang.

Den sieben Königen ward's klar,
Die Tapferkeit, der Muth sey wahr;
Mit ihren Plänen war es gar;
Die Throne freu'n sich offenbar. Anfang.

Unter den sieben Königen versteht der Mufti vermuthlich die Kaiser von Rußland und Oesterreich, die Könige von England, Frankreich, Spanien, Portugal und Preußen. Von den andern christlichen Fürsten in Europa scheint der Mufti nichts zu wissen. Es ist übrigens bemerkenswerth, wie der Mufti selbst heraushebt, daß die Franken den Plan der Reformen gemacht, oder die Lehre dazu gegeben hätten.

Türkische Grenze, den 4. Septbr. Der Osservatore Triestino vom 7. August enthält folgendes Schreiben aus Smyrna vom 5. August; „Es verbreitet sich das Gerücht, daß, als der Kapudan Pascha mit seinen Landungstruppen und Kriegsschiffen vor Corlova, einem Hafen von Samos, erschien, der Bischof dieser Insel nebst 6 Primaten, mit einem Strick an den Hals als Zeichen ihrer Unterwerfung, an Bord seines Admiralschiffs kamen, und ihn mit Thränen um Barmherzigkeit anflehten, indem sie bereit seyen, den von den fünf Jahren, seit Ausbruch der Insurrektion, rückständigen Tribut zu entrichten. Der Kapudan Pascha sey mit diesen Geißeln aus den Gewässern von Samos abgesegelt, und nach dem sogenannten Sacche Bianche gegangen, nachdem er zuvor eine Goelette nach Konstantinopel abgeschickt hatte, um dort anzufragen, ob der Großherr die Unterwerfung der Samioten, und unter welchen Bedingungen, annehmen wolle. Mittlerweile war der bekannte Kanaris mit seinen zwei Brandern mitten unter die bei Corlova liegende türkische Flotte eingedrungen, und versuchte, die beiden Schiffe, auf welchen sich der Kapudan Pascha und sein Vice-Admiral befanden, in Brand zu stecken; diese aber, von der Erfahrung gewitzigt, bohrten den einen Brander in den Grund, und ließen den andern, worauf sich Kanaris befand, durch bewaffnete Boote angreifen. Der Brander flog in die Luft, Kanaris aber und seinen sieben Gefährten gelang es, sich noch, bevor der Brander aufflog, in eine schnell segelnde Barke zu werfen;

alle waren aber mehr oder minder durch die Explosion übel zugerichtet worden. Als die Griechen den Kapudan Pascha nach Sigadschik an der asiatischen Küste zurückkehren und die Truppen wieder ans Land setzen sahen, die er einige Tage zuvor dort an Bord genommen hatte, sprengten sie aus, daß er bei dem Erscheinen von 21 griechischen Kriegsschiffen, welche 24 Stunden nach seiner Ankunft vor Samos in den dortigen Gewässern erschienen, die Flucht ergriffen, und diese Insel wohl in diesem Jahre nichts mehr von den Türken zu befürchten habe."

Auf Naxos befanden sich am 27. Juli mehrere tausend Griechen, die aus Morea nach Candia geflüchtet waren. Am 29. kam Kanaris an; er war an der Hand, am Halse und an der Schulter verwundet, hoffte aber bei seinen Kampfgenossen, die er Tages vorher verlassen hatte, am 31. wieder einzutreffen. Am 25. hatte die englische Fregatte Seringapatnam den englischen Agenten und dessen Familie aus Samos abgeholt. Zwei jonische Schiffe holten gleichfalls circa 200 Personen ab, die sie nach Syra und sonst wo hin transportirten. In Smyrna heißt es: die Aufforderung des Kapudan an die Samier, sich zu ergeben, sey durch die Amerikaner geschehen. Die Türken haben Athen verbrannt, und die gemachten Gefangenen nach Negroponte geschickt. Aus Chios meldet man (31. Juli), daß die feindlichen Flotten fast jeden Tag gesehen werden, und man sie oft kanoniren höre.

Briefe aus Syra vom 27. Juni melden Folgendes: „Wir vernehmen, daß die Insel Milo den europäischen Mächten zum Sammelplatze ihrer Schiffsrüstungen und Admirale dienen würde. Man hatte drei Individuen hinberufen, eines von Hydra, eines von Spezzia, und eines von Napoli, bald aber ward an die Stelle dieser Regierung eine Commission, bestehend aus 2 Hydrioten, 2 Spezzioten und einem Ipsarioten, gesetzt."

Der wegen seiner Grausamkeit bekannte Fürst Milosch hat, wie die Allgemeine Zeitung meldet, einen fremden Unterthan, der sich in Belgrad vom Abschreiben nährte, und zugleich die Stelle eines griechisch-wallachischen Sprachmeisters versah, weil er sich unbesonnener Weise hatte brauchen lassen, Schriften der Unzufriedenen abzuschreiben, aus seiner Wohnung abholen und ihm beide Hände abhauen lassen. Janusch, Bruder des Milosch, den die Servier als ein Ungeheuer schildern, schnitt dem Unglücklichen noch mit eigener Hand die Zunge aus, und so verstümmelt wurde er der österreichischen Quarantaine übergeben.

Die in Konstantinopel ansässigen Perser warten mit Besorgniß auf die Ankunft eines Couriers von der georgischen Grenze. Der König von Persien war nämlich im Monat Juni in dem Lager von Udsjan (sechs deutsche Meilen südöstlich von Tauris) eingetroffen, während der Prinz Abbas Mirza auf Naktschirwan (am Ufer des Aras oder Araxes) vorgerückt war, und der Statthalter von Irwan, Hussein Chan, sich an der Grenze beider Reiche befand.

Smyrna, den 6. August. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Wie es heißt, hat Samos sich freiwillig unterworfen. Der Kapudan Pascha soll hierauf seine Truppen zu Siagick (auf der asiatischen Küste) wieder ausgeschifft haben, um sie zu erfrischen, bis die Pforte erklärt haben würde, ob sie mit dieser Unterwerfung, für deren Aufrichtigkeit die Samier sechs ihrer Primaten und einen Bischof als Geißel gestellt, zufrieden sey, oder ob der Kapudan Pascha gleichwohl seine Landung ins Werk setzen solle, um die Einwohner der Insel für ihren Aufstand zu züchtigen.

Aegypten.

Alexandrien, den 27. Juni. Der britische General-Consul in Cairo, Hr. Salt, hat Sr. Hoheit dem Vicekönige am 17. Juni Geschenke von hohem Werthe überreicht, die demselben als Schutzherrn von Mecca und Medina von dem verstorbenen Nabob von Carnate gemacht worden sind. Der Werth derselben beläuft sich auf mehr als eine Lac-Rupien (eine Mill. Pfund Sterl.), wovon 60,000 Rupien für Wohlthätigkeitsanstalten in Mecca und Medina bestimmt sind. Unter den Geschenken befindet sich ein Gewehr, das man, ohne frisch zu laden, 24mal hinter einander abfeuern kann. Der Pascha steht bei den muhamedanischen Fürsten in Indien in großem Rufe und besonderer Achtung.

Eine Abtheilung der Flotte des Pascha, die vor Missolunghi gekreuzt hat, ist mit ungefähr 1000 gefangenen Sklaven, meistens Frauen und Kinder der gefallenen Helden, hier angekommen. Sie sind wie Waaren auf dem Bazar zum Verkauf ausgestellt, und die Eigenthümer erhalten 20 bis 80 Piaster für den Kopf. Viele sind von den Franken losgekauft worden; allein bei weitem der größern Anzahl steht leider! Sklaverei und Erniedrigung bevor. Seit der Besitznahme von Candien hat hier der Handel mit Christen-Sklaven öffentlich fortgedauert.

Vermischte Nachrichten.

Auf der Rückreise von Stargard nach Berlin, nahmen Se. Majestät der König das Denkmal und das Ottostift am Ottobrunnen in Pyritz in Augenschein, und bezeugten über die Ausführung die Allerhöchste Zufriedenheit.

Zwei griechische Primaten, Christodulo Ektaridi, 60 Jahre, und Khazzi Petraki Citherios, 50 Jahre alt, aus Cypern, die nur durch Unterstützung des französ. Consuls der Sklaverei entgingen, sind in Brüssel angekommen, und haben öffentlich die Mildthätigkeit des dortigen Publikums in Anspruch genommen.

Zu Reichenbach im Voigtlande müssen die Gevattern selten seyn. In der Geraischen Zeitung ersucht ein Tuchmacher, dem mehrere seiner Standesgenossen

die Gevatterbriefe zurückgeschickt haben, die christlich gesinnten Leser öffentlich, bei seinem armen Kinde Pathenstelle zu vertreten.

Die Regierung zu Lima (Peru) hat, in Folge eines Dekrets derselben von 1823, dem Abbé de Pradt für die Verdienste, welche er sich durch seine Schriften um dies Land erworben, ihren Dank dargebracht; es soll ihm zu Ehren eine Medaille geschlagen und überreicht werden. Seine Schriften sollen, prächtig gebunden, aufgestellt werden ꝛc.

Der Schauspieler Jermann gab kürzlich zu Braunschweig an einem Abend in den „Räubern" von Schiller den Franz und Karl Moor. Das Publikum war außerordentlich mit dieser seltenen Darstellung zufrieden, so abgeneigt man vorher der Idee war, zwei so ungleichartige Charaktere von einem und demselben Schauspieler, in einem und demselben Stücke, darstellen zu sehen. Er hat seine Aufgabe trefflich gelöst, und Hr. Jermann ist ein solcher Meister im Verläugnen seiner Persönlichkeit, daß sein wirkliches Selbst in den Rollen nicht zu entdecken war. Auch hat ihn sein Organ keinen Augenblick verlassen, und er führte sein Thema bis ans Ende mit gleicher Kraft, Deutlichkeit, Licht und Schatten durch.

Als bei der Anwesenheit der gefeierten Demoiselle Sontag in Frankfurt ein unglaubliches Stürmen und Drängen nach Logen=, Sperrsitz= und Parterre=Billets entstanden war, erschien eine Parodie von Schiller's „Theilung der Erde", worin es heißt:

„Erst spät betrat der Poet die Schwelle,
Weh mir, klagt er, nur ich bin ausgeschlossen,
Hier von Euterpens Fest! Nicht Raum, Apoll,
Hast Du für Deinen Sohn, der unverdrossen
Nur Dir gelebt vertrauensvoll?
Sie, die Dein Sonnentag zur Welt geboren,
Sollt' ich nicht seh'n, nicht ihres Sieg's mich freun?"
Gerührt sprach d'rauf der Gott: „Was Du verloren,
Kann ich nicht mehr für Dich erneu'n.
Doch scheu'st Du Licht und Wärme nicht, wähl' oben
Du einen Sitz Dir aus!" — und voll Vertrau'n
Ging der Poet, in's Paradies *) erhoben,
Der Engel schönsten zu erschau'n.

*) Mit der Benennung Paradies wird in der Theatersprache, besonders in Frankreich, der letzte Platz, d. i. die oberste Gallerie, bezeichnet.

Bekanntmachungen.

Ackerverkauf. Ein Stück Acker von 3½ Schfl. alt Bresl. Maaß, auf dem Brücknerschen Consortium belegen, ist freiwillig zu verkaufen. Das Nähere in der Zeitungs=Expedition. Liegnitz, den 18. Sept. 1826.

Auktions=Anzeige. Am 27. d. M. Nachmittags um 2 Uhr soll der Nachlaß der hieselbst verstorbenen Händler Bär, bestehend in Pretiosen, Zinn, Kupfer, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausrath, Kleidungsstücken, neuen Posamentier= und Handels=Waaren ꝛc., auf dem Königl. Land= und Stadt=Gericht hieselbst gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige einladet

Feder, Auktionator.

Liegnitz, den 19. September 1826.

Aufforderung. Diejenigen, denen Rechnungen über ärztliche Gebühren=Reste des verstorbenen Kreis=Physici Dr. Beling zugegangen, werden hiermit dringendst ersucht: solche zu berichtigen, indem sonst für Sie, aus der jetzt nahe bevorstehenden Anzeige bei der hohen Behörde, Weiterungen hervorgehen möchten.

Liegnitz, den 21. September 1826.

Die Dr. Belingschen Erben.

Bier=Anzeige. Kommenden Dienstag, als den 26. d. M., wird Weißbier bei mir zu haben seyn. Liegnitz, den 22. Sept. 1826. Hornig, Brauer.

Ball=Anzeige. Künftigen Sonntag, als den 24. September, wird der erste Abonnements=Ball im Logen=Saale statt finden.

Liegnitz, den 19. Septbr. 1826. Kuhnt.

Anerbieten. Ein junger Mensch, mit Schulkenntnissen versehen, findet zu Michaelis ein Unterkommen. Das Nähere in No. 240. an der Burgasse.

Zu vermiethen. In No. 14. Goldberger Gasse sind 4 Stuben nebst 4 Kammern, einer Küche und einem Keller zu vermiethen, und bald oder kommende Weihnachten zu beziehen. Liegnitz, den 22. Sept. 1826.

Geld-Cours von Breslau.

vom 20. Septbr. 1826.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	97¾
dito	Kaiserl. dito	—	97¾
100 Rt.	Friedrichsd'or	14¾	—
dito	Poln. Courant	4⅓	—
dito	Banco-Obligations	—	95
dito	Staats-Schuld-Scheine	85	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	—	94¼
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	42¼	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	4¾	—
	dito v. 500 Rt.	5	—
	Posener Pfandbriefe	93	—
	Disconto	—	4

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 22. Septbr. 1826.

d. Preuß Schfl.	Höchster Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Back-Weizen	1	7	—	1	5	6	1	4	—
Roggen	1	2	8	1	1	8	1	—	8
Gerste	—	24	4	—	23	4	—	22	—
Hafer	—	16	4	—	15	4	—	14	4